



Jetzt steht die Finanzierung: Der Oberpfälzer Waldverein, Zweigverein Schwandorf, kann das Türmerhaus in eine Station für Pilger- und Wanderer umbauen. Im Bild Kassenswartin Irmgard Irrgang, Winfried Fimmers, der Fachwart für den Jakobsweg, und Vorsitzender Erwin Mayer (re.).

Foto: Heinzl

Durchbruch für das Türmerhaus

Tourismus Der Oberpfälzer Waldverein hat die Finanzierungszusage für den Umbau des historischen Gebäudes in eine Pilger- und Wanderstation in der Tasche.

VON HUBERT HEINZL

SCHWANDORF. Beim Oberpfälzer Waldverein (OWV) in Schwandorf darf gefeiert werden: Nach schweißtreibenden Vorarbeiten und einer nicht komplizierten Antragsprozedur steht jetzt die Finanzierung für den Umbau des Türmerhauses. Schon im Juni hatte die LAG-Konferenz, die über die Förderung eingereicht „Leader“-Projekte bestimmt, das Vorhaben als eines von vier Projekten im Landkreis befürwortet. Bei einer weiteren Abstimmung in der vergangenen Woche wurde jetzt auch über die Höhe der Zuschüsse entschieden.

Sanierung kostet 214 000 Euro

Auf 214 000 Euro werden die Kosten für Sanierung und Umbau geschätzt, erläutert Vereinsvorsitzender Erwin Mayer bei einem Ortstermin. Mit der Entscheidung der LAG-Konferenz können jetzt 105 500 Euro an Fördermitteln von EU und Freistaat Bayern abgerufen werden. Den Rest, da ist Mayer zuversichtlich, stemmt der Oberpfälzer Waldverein in Schwandorf aus eigener Kraft. Bis in 14 Tagen will er den förmlichen Antrag beim Landwirtschaftsamt Neumarkt einreichen, dann kann es noch einmal vier Wochen dauern, bis aus München und Brüssel auch die endgültige Zusage kommt. Doch das ist nach den Vorarbeiten und Vorentscheidungen eigentlich nur noch Formsache.

Im Herbst können wir

die Familie von Konrad Max Kunz, dem Koponisten der Bayernhymne. Foto: Archiv



mit der Ausschreibung beginnen“, sagt der Vorsitzende. Noch in diesem Jahr, hofft er, dürften die Bagger anrollen. Innerhalb von zwei Jahren, also bis Ende 2018, müssen Umbau und Sanierung dem abgeschlossenen sein. Das direkt beim Blasturm gelegene Gebäude soll zur Raststation für Pilger und Wanderer ausgebaut werden – der Jakobsweg von Tillyschanz nach Ensdorf bis ins ferne Santiago de Compostela führt direkt an Türmerhaus vorbei. Auch wenn nur die Stadtmauer, die auf ein paar Metern die südliche Front des Türmerhauses bildet, unter Denkmalschutz steht, atomet das Gebäude Schwandorfer Stadtschicht: 1833 baute Türmerfrau Barbara Kunz hier einen Stadel zum Wohnhaus aus – die Mutter von Konrad Max Kunz, dem Komponisten der Bayernhymne. Der wurde nach allgemeiner Lesart im benachbarten Bläturn geboren, doch die Wohnverhältnisse dort waren auf Dauer wohl zu beengt für die Familie. Das Türmerhaus selbst wurde noch bis in die 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts als Wohngebäude genutzt.

So schon sich das anhören mag – für die Mitglieder des Oberpfälzer

Waldvereins in Schwandorf waren schon die Vorarbeiten eine einzige Pläckerlei. Vor zwei Jahren übernahmen sie das Türmerhaus von der Stadt in Erbpacht – doch wie sah es darin aus? „Das Gebäude war völlig verrottet. Zum Teil ist es wohl von Obdachlosen als Biebel genutzt worden“, sagt Erwin Mayer. Und Kassenswartin Irmgard Irrgang erinnert sich noch gut, wie fleißige Helfer „Anhänger für Anhänger weggefahren haben“. Tonnenweise fiel Material an, das im Farbkübel zur Straße gebracht werden musste: Putze, Kacheln, Holzhöden, Boiler und Badewanne, Rigipsplatten, aber auch Kleidung.

Wochenende für Wochenende

Ein harter Kern von Mitgliedern werkte Wochenende für Wochenende auf der Baustelle – „mal sind nur zwei Leute gekommen, dann waren es sieben oder acht“, so Kassenswartin Irrgang. Irgendwann waren dann die Wände bis auf die Mauern abgetragen, die Böden bis auf die Bodenplatte herausgerissen, um überhaupt erst einmal Befunduntersuchungen durch den Architekten zu ermöglichen. Das Ergebnis: Während laut Mayer

PROJEKT TÜRMERHAUS

➤ **Vorgeschichte:** Ursprünglich wollte die Stadt Schwandorf das Türmerhaus in eigener Regie sanieren. Nach jahrelanger Debatte erhielt der Oberpfälzer Waldverein, Zweigstelle Schwandorf, im April 2013 den Zuschlag für die Nutzung des Gebäudes. Im März 2014

wurde zunächst auf 50 Jahre ein Erbpachtvertrag mit der Stadt Schwandorf, der Eigentümerin des Gebäudes, abgeschlossen. Seither wurde das Türmerhaus von freiwilligen Helfern des

Oberpfälzer Waldvereins in mühevoller Kleinarbeit ent-rümpelt.

➤ **Zuschuss:** Die Bruttokosten für Umbau und Sanierung des Türmerhauses wer-

den auf 214 000 Euro geschätzt. Effektiv gefördert werden 60 Prozent der förderfähigen Nettokosten von 174 000 Euro, ausgeschüttet also eine Fördersumme von 104 500 Euro, von denen die EU über das „Leader“-Programm 50 Prozent, der Freistaat Bayern zehn Prozent trägt. Die restlichen rund 70 000 Euro muss der Verein aufbringen.

➤ **Zeitplan:** Nach der Ausschreibung im Herbst soll möglichst noch in diesem Jahr mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Bis Ende 2018 muss das Projekt fertiggestellt sein.

➤ **Fest:** Der Oberpfälzer Waldverein, Zweigverein Schwandorf, feiert die Förderzusage (beide Welter) mit einem großen Fest am Türmerhaus. Treffpunkt ist am Sonntag, 14. August, von 11 bis 20 Uhr vor Ort. Für das leibliche Wohl und für Musik ist gesorgt. Alle Interessenten sind willkommen. (fh)

die über 500 Jahre alte Stadtmauer „steht wie ein Fels“, sind die restlichen Wände zwar nicht durchfeuchtet, wie früher einmal gemutmaßt wurde, aber in baulich schlechtem Zustand. Sie sollen gleichwohl erhalten bleiben. Nur der verwinkelte, wie ein Flickenteppich zusammengesetzte Kamin und der Dachstuhl müssen komplett erneuert werden. Verlegt werden soll auch der Treppenaufgang in den ersten Stock, um eine sinnvolle Nutzung zu ermöglichen.

Im Erdgeschoss sind die Küche und ein Aufenthaltsraum vorgesehen, um die Gäste an Wochenenden, Feiertagen und einem festen Tag unter der Woche mit Getränken und einfachen Brotzeiten bewirten zu können. „Aber es soll kein Wirtshaus werden“, so Mayer, und auch eine Übernachtungsmöglichkeit ist nicht vorgesehen. Im Obergeschoss will der Oberpfälzer Waldverein stattdessen Platz schaffen für eigene Aktivitäten – ein Archiv, die Verwaltung und auch die Nachwuchsgruppe der „Schwammerlinge“, der sich bereits rund 20 Kinder angeschlossen haben.

Der OWV-Vorstand in Schwandorf erhofft sich von der neuen Wanderstation vielfältige Impulse, eine „Aufwertung des Jakobsweges und alle Wege, die vorbeiführen, ja, für den Wandertourismus insgesamt“, wie es Erwin Mayer formuliert. Der Deutsche Wanderverband steht in dem Vorhaben gar einen „Leuchtturm für Wandergäste, der bei entsprechender Einbindung in die touristische Vermarktung bundesweite Ausstrahlung erfahren wird“. So heißt es in einer offiziellen Stellungnahme vom Juni dieses Jahres:

Auch bei den Gästen von morgen hat sich das Schwandorfer Projekt schon längst herumgesprochen. Bei den „Tagen der offenen Baustelle“ kommen Gäste aus Regensburg oder Hamburg vorbei. Und neulich, erzählt Mayer, hatte man Besuch von ganz weit her. „Eine Gruppe von Spaniern hat sich das angesehen“, erzählt OWV-Vorsitzender Erwin Mayer, „die war den ganzen Weg von Santtago hierher gepflegt.“

MZ 09.08.2016